

Zimmer und Zimmerchen, über deren zackig abgebrochenen Wänden die Decke der vom Widerschein der Stadt erhellenen Nacht hing. Über gefährliche Keste des Mauerwerks wagte ich mich, in jedem Augenblick vom Zusammensturz bedroht, um in sonst unzugängliche Kammern blicken zu können.

Dann wieder rammte ich halboffene Galerien entlang, auf deren schmutziger Mauer der Schein der Laternen seltsame Schattenspiele trieb. Die Kirche, die einst von dem alten Gebäude vollständig eingeschlossen gewesen war, so daß nur Dach und Luce über die grauen Mauern ragten, war nun schon zum größten Teile freigelegt, und hier gab es eine Menge Schlupfwinkel. Aber auch hier fand ich nichts, und ich ging mit schwerem Kopf und zitternden Knien nach Haus; immerwährend legte ich mir zurecht, was ich gesehen hatte, und gab den Dingen neue Deutungen, aber ich wurde nur immer verwirrt.

„Heute hast du hoffentlich nichts gehört,“ fragte meine Frau.

„Nein — ich habe fest geschlafen,“ log ich und versteckte meinen Kopf rasch in der Wandschüssel, damit meine Frau nicht die Zeichen dieser Nacht auf meinem Gesicht entdecken sollte.

An diesem Tage machten wir auf dem Lämmerfelde eine Entdeckung, die den Archivar in höchstes Entzücken versetzte. Bei der Abtragung eines schönen alten Portals, das bedeutenden Kunstwert hatte, mußte mit besonderer Sorgfalt vorgegangen werden, denn man wollte dieses Denkmal alter Kunst an anderer Stelle wieder aufstellen. Über zwei Pilastern, die eine reiche Ornamentik mit Blumen- und Früchtemotiven zeigten,

schwang sich ein schöner Bogen über die Einfahrt. Auf den Sims über diesem Bogen standen Heiligenstatuen im Geschmack des siebzehnten Jahrhunderts. Heilige, die ihre Attribute vor sich hinhielten wie Hieroglyphen ihres Schicksals. Als man einen heiligen Jakobus von seinem Postament heben wollte, fiel der Kopf vom Hals, rollte ein paar Schritte weiter und blieb im Schutt liegen. Man sah im Ansatz des Kopfes eine runde, zylindrische Vertiefung, als ob da einmal eine Eisenstange darin befestigt gewesen wäre, und als man den Rumpf herabgehoben hatte, fand sich, daß dieser Vertiefung eine Fortsetzung in dem Rumpfe der Statue entsprach. Zuerst machte ich den Arbeitern wegen ihrer Unachtsamkeit Vorwürfe, aber Doktor Holzbock, der den Kopf aufgehoben hatte und gespannt betrachtete, unterbrach mich: „Die Leute können nichts dafür, lieber Freund. Das ist kein neuer Bruch, sondern ein alter. Keine zufällige Trennung, sondern eine beabsichtigte, und es würde mich nicht wundern . . .“

In diesem Augenblick kam einer der Arbeiter auf mich zu und reichte mir eine kleine Rolle schmutzigen Papiers: „Das war in dem Loch drin,“ sagte er, „und vielleicht steht etwas darauf . . .“

Der Archivar sah mich an und nahm mir die Rolle aus der Hand. Mit aller Sorgfalt versuchte er sie aufzuzwollen und endlich gelang es ihm, sie auf dem Zeichenstisch meiner Bauhütte auszubreiten und mit Reißnägeln zu befestigen. Es war ein Stück des starken Urkundenpapiers, auf dem die wichtigsten Verträge der